

linge die letzten günstigen Tage zur Abreise benützt. Am 30. 10. fing ich den letzten am Köder. Die Kontrolle im Käfig ergab an diesem Tag 10 tote Falter.

Der November brachte um die Monatsmitte den ersten Frost (bis 10⁰). Die Nachschau am 19. 11. ergab, daß alle *ypsilon* tot waren, *satellitita* und *rau-punctatum* lebten noch.

Das ♀ vom 22. 7. legte noch 10 Eier. Zwei Raupen konnte ich großziehen, wovon sich eine verpuppte. Diese Puppe kam nicht mehr zum Schlüpfen. Am 20. 11. war sie tot. Sicher wäre sie in normalen Jahren auch noch zum Schlüpfen gekommen, denn so kalt wie 1952 ist wohl selten ein Herbst gewesen.

Es ergibt sich also für unser Gebiet, daß *A. ypsilon* nicht heimisch ist. Von April bis Juli erfolgt Zuzug aus dem Süden, die Eier werden abgelegt und die Raupen wachsen auf. Die Imagines verlassen bald nach dem Schlüpfen die Gegend und wandern zur Überwinterung südwärts. Diese erfolgt wahrscheinlich südlich der Alpen. Diese Vermutung hatte ich schon vorher, da aus den Alpen im Herbst oft von Massenflügen am Licht berichtet wird. Eine Bestätigung bringt auch der Aufsatz von Herrn Burmann, Innsbruck, über Rückflüge von Wanderfaltern im Herbst 1951 (Nachr. f. d. bayr. Entomologen 11/1952).

***Brotolomia meticulosa* L.**

Hier müssen die Verhältnisse ähnlich wie bei *A. ypsilon* liegen. Da das Tier aber hier zu spärlich auftritt, konnte ich noch nicht genügend Material zu Zuchtwecken erhalten. 1952 z. B. fing ich je einen Falter am 1. 5., 17. 6. und 28. 6. am Licht. Alle waren geflogen. Ich nehme Zuwanderung an. Ein ♀ am 17. 6. legte nur wenige Eier, die Zucht mißlang. Ab 14. 9. fing ich dann einzelne frische Falter an Licht und Köder. Die Herbstfalter sind wie bei *ypsilon* nicht geschlechtsfähig, verhielten sich im Überwinterungskäfig genau so und waren zur gleichen Zeit tot.

Raupen fand ich im August an Nesseln.

Ich möchte hiermit zu näheren Untersuchungen in den Gebieten anregen, wo der Falter häufiger auftritt. Dann wird sich meine Vermutung bestätigen lassen, daß *meticulosa* als Falter überwintert, in einer langen Generation auftritt und zu den Wanderfaltern zählt. Burmann beobachtete ja die Falter in Massen zusammen mit anderen zurückfliegenden Wanderern in Innsbruck.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Schadewald, Beersdorf b. Profen, Kr. Zeitz.

Beobachtungen an einigen in Bayern vorkommenden Pterophoriden (Lep.)

Von H. Pfister

Die Familien der „Federmotten“ ist mit etwa 44 bisher festgestellten Arten in Bayern vertreten. Eine Reihe von ihnen ist wenig beobachtet worden und ihre Zugehörigkeit zur Fauna lediglich durch teilweise Jahrzehnte zurückliegende Einzelfunde konstatiert.

In den Nachkriegsjahren hatte ich Gelegenheit, Lebensgewohnheiten und Vorkommen einer Reihe interessanter Vertreter dieser Familie zu beobachten. Die folgenden Zeilen sollen einige Angaben hierüber vermitteln.

Trichoptilus paludum Z. ist eine in den südbayerischen Hochmooren an nassen, mit *Drosera* bestandenen Stellen ziemlich verbreitete, aber wegen der offenbar kurzen Flugzeiten der beiden Generationen nicht immer leicht feststellbare Art. Das zarte Tierchen kann offenbar recht beweglich werden, wie ein Fund an der Ultralampe A. 9. 51 in Steinebach/Obb., etwa 1 km vom nächstmöglichen Standort entfernt, beweist.

Oxyptilus tristis Z. fliegt häufig an den heißen Hängen des Kalbensteins bei Gambach/Ufr., und zwar auch in 2 Generationen (Juni und August). Das Tier liebt xerotherme Biotope. Einzeln sah ich es bei Retzbach, Karlstadt und Königshofen/Ufr.

Ox. ericetorum Z. fand ich in großer Zahl A. 8. 44 in der Nähe des Flugplatzes Roth b. Nbg. in Lebensgemeinschaft mit *Crambus hamellus*, *Orth. moeniata* und *Cosc. cribrum* auf sterilen Sandböden, bestanden mit jungen Föhren und *Calluna*.

Ox. didactylus L. Die größte und schönste Art der Gattung begegnete mir A.—E. 6. im Schleißheimer Moos (Birkenschlag) an mit Bachnelkenwurz bestandenen Stellen in sehr großer Menge. Tagsüber sind, wie bei vielen Pterophoriden, nur wenige Stücke oder gar keine zu finden. Gegen Abend kommen sie dann zum Vorschein und schwärmen langsam in der Abendsonne. Die Raupen sind M.—E. 5. leicht mit dem Schöpfnetz zu erbeuten.

Ox. leonuri Stange. 3 gut mit Hoffmanns Beschreibung übereinstimmende Stücke A. 8. 51 an einem heißen mit lockerem Buschwerk bestandenen Hang bei Münnerstadt a. Licht. Die Tiere flogen kurz nach Eintritt der Dämmerung.

Platyptilia rhodactyla Z. Die in Südbayern nur als große Seltenheit beobachtete schöne Art scheint im nordbayerischen Jura und Muschelkalk um Rosenbüsche ziemlich verbreitet zu sein (A. 7.—A. 8.). Ausgesprochen häufig konnte ich sie aber auch hier nicht feststellen. Das Tier kommt auch zum Licht.

Pl. capnodaetyla Z. Die — wie meine etwa 40 Expl. umfassende Serie zeigt — in der Größe ziemlich variable, in der Zeichnung recht konstante „schwarze Federmotte“ fliegt ab Ende Juni im Hirschbachtal b. Lenggries/Obb. ausschließlich an mit *Petasites hybridus* bestandenen Stellen. In dieser Pflanze scheint auch die Raupe zu leben, die ich allerdings noch nicht finden konnte. Tagsüber ist das fremdartig wirkende Tier kaum zu finden, erst in der Abendsonne fliegen Männchen wie Weibchen in langsamer, geradliniger Bewegung, die schwarz-weiß geringelten Beine weit vom Körper abgestreckt. Die wegen ihrer verborgenen Lebensweise schwer feststellbare Art fliegt auch im oberen Oytal bei Oberstdorf (Bilek leg.). Meine Frau beobachtete sie auch einzeln in der Nähe der Jubiläumshütte (Rotwandgebiet).

Pl. ochroactyla Hb. war E. 6. 1951 geradezu massenhaft in der Echinger Lohe auf der Garchinger Heide zu finden. In Nordbayern scheint das hübsche Tier in Laubwäldern mit *Tanacetum*-Beständen an vielen Stellen vorzukommen (Bad Neustadt a. d. Saale, Rannungen/Ufr., Roth b. Nbg. etc.).

Pl. bertrami Rössl. ist ein Charaktertier des Fichtelgebirges. Ich fand es 1952 überall an geeigneten Stellen, wo Rainfarn wächst. Während die ähnliche *ochroactyla* ein ausgesprochenes Waldtier ist, lebt *bertrami* mit Vorliebe im freien Gelände (Saale-Ufer bei Hof, Güterbahnhof bei Selb etc.), wird aber auch einzeln im Wald beobachtet (Ruhberg bei Brand). Die Tiere variieren stark in der Tönung von hellgelb bis dunkelbraun.

Pl. nemoralis Z., unsere größte Federmotte, die ich in den Berchtesgadener Alpen nur in wenigen Stücken antraf, fliegt zahlreich in der Rhön (Feuerberg b. Kreuzberg) und auch im Fichtelgebirge (Ruhberg b. Marktredwitz). Flugzeit A.—E. 8. auf kleinen, mit *Senecio* bewachsenen Lichtungen.

Alucita baliodactyla Z. Die offenbar überall seltene Art ist in Nordbayern an trockenen Stellen weiter verbreitet: Münnersstadt, Bad Neustadt. Auch **Lukasch** fing sie bei Wallersberg (Jura) einige Male.

Pselnophorus brachydaetylus Tr. Die prachtvolle Art fliegt vereinzelt am Kampen (Bayer. Alpen): 1 Stck. erbeutete ich E. 6. 52 am Ruhberg (Fichtelgebirge). Das Tier flog nach Sonnenuntergang auf einer Lichtung in Gipfelnähe am Rande des Fichtenhochwaldes. Leider bisher Unikum.

Marasmarcha phaeodaetyla Hb., eine in Nordbayern sichtlich weit verbreitete Rosenbewohnerin, stellte ich einzeln fest bei Karlstadt/Ufr., Hof a. d. S., Selb, Wunsiedel (E. 6. — M. 7.).

Pterophorus lithodaetylus Tr., nur 1 Einzelfund von Wallersberg Ufr., Jura, 1. 8. (**Lukasch** leg.).

Pt. rogenhoferi Mn. konnte ich erstmals E. 7. 47 auf dem Trischübel b. Berchtesgaden feststellen (neu für Deutschland). 2 Stücke flogen hier in ca. 2000 m Höhe zu Beginn der Morgendämmerung ans Licht. In den Jahren 1950 und 1952 fand ich einige weitere Exemplare an gleicher Stelle, so daß das stattliche Tier hier als bodenständig anzusehen sein dürfte. Als Futterpflanze gilt *Erigeron uniflorus*, die Raupe konnte ich trotz eifrigen Suchens nicht finden. Am 28. 7. 1952 gegen 16 Uhr fand ich ein frischgeschlüpftes Stück an einer Stelle, wo Edelweiß fast in „Reinkultur“ blüht, *Erigeron* aber fehlte (ca. 2100 m). Es ist anzunehmen, daß die Raupe auch an dieser Königin der Alpenblumen lebt. *Rogenhoferi* ist an dem genannten Fundort sehr selten, meine ganze bisherige Ausbeute beschränkt sich auf 5 Stücke, trotzdem ich auf die Nachsuche viel Zeit verwandte.

Pt. scarodaetylus Hb. ist im Fichtelgebirge stellenweise eine häufige Erscheinung. A. 6. 52 kam sie in der ersten Nachtstunde im Egertal bei Selb zahlreich ans Licht. Fliegt auch gegen Abend. 1952 hatte die Art hier nur eine kurze Flugzeit, wohl infolge der heißen Witterung. 1 frisches Stück besitze ich von Bad Neustadt a. d. Saale (A. 7. 51). Eine 2. Generation konnte ich im Fichtelgebirge noch nicht beobachten. Besondere Ansprüche an den Lebensraum scheint das Tier nicht zu stellen.

Pt. lienigianus Z. Die in Bayern m. W. seit langem verschollene Art fand **E. Fischer** in seinem Garten in Selb. E. 6. 52. Der nur wenige Quadratmeter umfassende Fundplatz — ein mit *Artemisia* überwuchertes, nach Südwesten geneigter Hang — beherbergte die Art in zahlreichen Exemplaren. Weitere Suche nach dem seltenen Tier in der Umgebung, wo die Futterpflanze massenhaft wächst, brachte viele andere schöne Arten, wie *Phal. dipoltella* Hb. u. a., nicht aber *lienigianus*. Also sehr lokal.

Pt. pectodaetylus Stgr. Die bisher wenig beobachtete unscheinbare Art fliegt lokal an einer mit *Aster linosyris* bestandenen xerothermen Stelle ziemlich häufig E. 7. — E. 8. bei Retzbach/Ufr. **Hofmann** kennt sie auch von Marktstef bei Würzburg.

Pt. carphodaetylus Hb. An trockenen Stellen manchmal nicht selten: Karlstadt, Bad Neustadt, Münnersstadt, Burgbernheim, Wallersberg (**Lukasch** leg.) 2 Gen.

Eine Reihe weiterer allgemein bekannter und überall vorkommender Arten ließ ich ungenannt.

Abschließend eine Bitte: Von anderen wenig verbreiteten Arten dieser wie auch anderer Familien fehlen aus dem, was Kleinschmetterlinge anbetrifft, wenig erforschten nordbayerischen Gebiet noch Beobachtungen und Berichte. Ich bitte Sammler und Beobachter, welche an der Erforschung der nordbayerischen Kleinschmetterlingsfauna interessiert sind und mitarbeiten wollen, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Erwünscht sind Mitteilungen aus allen Teilen des Gebietes. Beobachtungen vom mittleren Teil der Oberpfalz, vom Frankenwald, vom nordwestlichen Unterfranken und vom Ries fehlen noch völlig. Artenkenntnis ist nicht unbedingt erforderlich, da die Bestimmung der Tiere gerne durchgeführt wird.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Pfister, Hof a. d. Saale, Hermann-Löns-Straße 29.

Kleine Mitteilung

16. *Zyg. goberti* Le Charles. M. L. Le Charles (Revue franç. de Lépidopterologie, 13, S. 219, Paris 1952) macht die aufsehenerregende Mitteilung über die Entdeckung einer neuen Zygaenenart in Frankreich. In einer Bestimmungssendung von M. J. Gobert fanden sich zwei Exemplare vor, welche wohl der *Zyg. sarpedon* Hb. ähnlich sahen, sich aber durch die Stellung des schönen roten Gürtels, der merklich dem Thorax genähert ist, von dieser Art unterscheiden. Auch die mehr abgerundete Flügelform ist abweichend. Die Untersuchung der männlichen Genitalarmatur hat ergeben, daß es sich wahrscheinlich um eine neue Art handelt. Im Jahre 1951 hatte M. Le Charles die Gelegenheit, eine größere Anzahl dieser neuen Art selbst zu erheuten und auch die Nahrungspflanze der Raupe (*Peucedanum cervaria* Cuss.) festzustellen. Eine eingehendere Untersuchung an zahlreichen Exemplaren ergab, daß die vermutlich neue Art, die M. Le Charles zu Ehren ihres Entdeckers *Zyg. goberti* benennt, der typischen *Zyg. cynarae* Esp. und der *Zyg. centaureae ukrainica* Shelj. nahesteht, sich aber von *Zyg. cynarae turatii* Stdf. entfernt. *Zyg. goberti* Le Charles wurde im Gebiet von Grenoble (Dép. Isère) aufgefunden. M. Le Charles beabsichtigt, eine eingehendere Studie dieser Neuentdeckung mit Abbildungen zu veröffentlichen.

Zyg. anthyllidis Bsd. Von M. H. de Lesse (Paris) erhielt ich eine kleine Anzahl von ♂♂ dieser Art von einem bisher unbekanntem Standort: Couflens (Ariège), Etang d'Anéou, 1900 m, leg. de Lesse, 7. VII. 46. Durch diesen Fund wird unsere Kenntnis über die Verbreitung von *Zyg. anthyllidis* Bsd. erweitert. Ein rassischer Unterschied gegenüber Exemplaren aus Gèdre war nicht festzustellen.

O. Holik, Dresden A. 53, Loschwitzerstr. 13.

Buchbesprechung

Bergmann A. Die Großschmetterlinge Mitteleuropas. Band 2. 80. XII, 496 Seiten, 92 Abbildungen im Text, 65 Schwarzdruck- und 4 Buntdrucktafeln, 1 Fundortkarte. Urania Verlag Jena 1952. Halbleinen DM 25,20.

Der mit Interesse erwartete Band 2 des Bergmannschen Werkes behandelt die Tagfalter (*Rhopalocera*) Thüringens in ausführlichster Weise. Wie schon bei Erscheinen des 1. Bandes erkennbar, wird hier eine völlig neuartige Form einer Lokalfauna geboten, die zweifellos auf alle späteren faunistischen Arbeiten vorbildlich einwirken wird. — Als Einleitung wird ein Kapitel über „Allgemeine Gesetzmäßigkeiten und Deutungen der Formenbildung mitteleuropäischer Schmetterlinge“ gegeben, das allein eine ausführliche Besprechung verdienen würde. Es wird hier der bemerkenswerte Versuch unternommen, alle auftretenden Formen durch die Einwirkung äußerer Faktoren auf das vorhandene Erbgut zu erklären, wobei als Grundlage ein sehr reiches Material auf Grund jahrzehntelanger experimenteller Versuche dient. Die Ergebnisse dieser Versuche sind äußerst aufschlußreich und bringen bestimmt eine große Zahl von im Freiland gefundenen Formen unserem Verständnis näher. Es dürfte aber, wie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Pfister Hermann

Artikel/Article: [Beobachtungen an einigen in Bayern vorkommenden Pterophoriden \(Lep.\) 44-47](#)